

Vielzahl der Einzelteile nicht möglich. Im Schwesterbetrieb VEB „8. Mai“ in Karl-Marx-Stadt ging es jedoch. Dort kannte jeder Kollege seinen Plananteil. Die Parteileitung empfahl der Werkleitung, sich dies an Ort und Stelle anzusehen. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse nahmen den ewigen Nein-Sagern den Wind aus den Segeln. Das, worüber wir lange Zeit gesprochen hatten, wurde Wirklichkeit. Der Plan wurde aufgeschlüsselt. Damit war eine reale Grundlage für den sozialistischen Wettbewerb geschaffen.

Wo beginnen?

Die Parteileitung, die Gewerkschaftsleitung und der Werkleiter kamen überein, nicht in allen Abteilungen gleichzeitig mit dem Wettbewerb auf neuer Grundlage zu beginnen, sondern zunächst in der Kleinmechanik. Diese Abteilung ist die wichtigste. Von ihr hängt der Produktionsfluß im Betrieb ab. Jeder Kollege dieser Abteilung kennt jetzt folgende von ihm beeinflussbaren Planvorgaben, die an der Wettbewerbstafel ausgewiesen sind:

a) Hauptleistung	Std.
b) Hilfsleistung	Std.
c) Fehlleistung	Std.
d) Ausfallzeiten	Std.
davon Krankheit	
Urlaub	
Staatsbürger^ Verpfl.	
anderes	
e) Verschuldete	
Planabweichungen	DM
f) Hilfsmaterial	DM
g) Werkzeugverbrauch	DM
h) Einsparungen nach TOM	DM/Std.

Außerdem spezifizieren die Meister die ersten drei Vorgaben nach einzelnen Teilen und Arbeitsgängen auf dem Maschinenbelegungsblatt, das der Kollege an seiner Maschine hat. Nun ist es möglich, Vergleiche zu ziehen und die beiden besten Kollegen des Meisterbereiches, die beiden

besten Brigaden der Abteilung sowie die zwei besten Meister der Abteilung zu ermitteln.

Wettbewerb fördert Erziehungsprozeß

Die Auswertung des Wettbewerbs und die Kontrolle der Planerfüllung geschieht durch die Vertrauensmänner der Gewerkschaft und die Meister alle zehn Tage öffentlich. Dabei gibt es oft harte Auseinandersetzungen mit Kollegen, die durch ihre schlechte Arbeitsdisziplin die Brigade um den Erfolg gebracht haben. Nicht zuletzt spielt hierbei der materielle Anreiz eine stimulierende Rolle, denn für die Besten im Wettbewerb, die monatlich ermittelt werden, gibt es Prämien. Der Prämienfonds ist aufgeschlüsselt, so daß jede Brigade und auch der einzelne Kollege die Höhe der Summe kennt, die bei einem Sieg zur Verfügung steht.

Bei einer dieser monatlichen Wettbewerbsauswertungen gab es in der Brigade „Berliner Tempo“ Krach. Die Kollegen hatten gut gearbeitet und meinten, die ersten zu sein. Die Endermittlung ergab etwas anderes. Zunächst betretenes Schweigen, sozusagen Ruhe vor dem Sturm. Dann ging die Auseinandersetzung los. Als schwarzes Schaf der Brigade stand der Brigadier vor seinen Kollegen. Er hatte durch unentschuldigtes Fernbleiben von der Arbeit das Kollektiv um den verdienten Erfolg gebracht. Harte Worte mußte er über sich ergehen lassen, die in dem Vorwurf gipfelten, daß er dem Kollektiv nicht mit gutem Beispiel vorangegangen ist. Beschämt schwieg er. Dann versprach er den Brigademitgliedern, in Zukunft nicht mehr zu bummeln.

Auch in der Brigade „Neues Deutschland“ wird die Auseinandersetzung mit Kollegen, die zu spät kommen oder bummeln, ständig geführt. Nicht nur das. Der Brigadier, Genosse Alfred Jeschke, Mitglied der BGL, spricht mit seinen Kollegen täglich in der Frühstückspause über wichtige aktuelle Probleme. Er wartet nicht, bis politische Fragen gestellt werden, sondern bestimmt durch sein Auftreten die Diskussion. Diese ständige politische Kleinarbeit bewirkte, daß einige